

Clara Maria Bagus

VOM MANN,
DER AUSZOG,
UM DEN *Eine Reise zur*
FRÜHLING *Leichtigkeit*
ZU SUCHEN



über die gedrunghenen Ähren. Die sonnengereiften Körner rochen so würzig wie ofenfrisches Brot. Ein Knarren riss ihn aus dem Staunen.

»Guten Tag, Reisender«, rief ihm jemand entgegen. Der Mann sah sich um. Der Müller lugte durch die Tür. Sein Blick verriet die freundliche Gelassenheit eines Menschen, die aus einem erfüllten Leben anstrengender und ehrlicher Arbeit erwächst.

»Guten Tag«, erwiderte der Mann.

»Du kommst gerade recht«, sagte der Müller, »du kannst mir bei der Ernte helfen. Der Bauer, der einst das Land bestellt hat, lebt nicht mehr, und meine Mühle hat ihren Geist aufgegeben.«

»Tut mir leid, ich habe keine Zeit zu verlieren. Ich bin in Eile.«

»Manchmal verliert man Zeit, wenn man in Eile ist.«

»Es geht wirklich nicht. Ich muss einem rätselhaften Vogel folgen, der dein tristes Ackerland gerade in dieses fruchtbare Weizenfeld verwandelt hat. Ist das nicht unglaublich! Dort, wo vorher noch karger - Boden lag, steht die Frucht jetzt in herrlicher Dichte. Siehst du ihn, den Vogel? Dort drüben kreist er über dem Feld, und er wird sicher gleich weiterfliegen. Wenn ich mich hier zu lange aufhalte, verliere ich ihn aus den Augen.«

»Manchmal reicht es, jemandem eine gewisse Zeit zu folgen, dann muss man wieder den eigenen Weg einschlagen. Und wie soll man den finden, wenn man den Weg eines anderen sucht?«

»Das verstehst du nicht, Müller. Ich muss los!«

»Dieser Weizen hier ist kein gewöhnlicher Weizen«, sagte der Müller und zeigte auf das Feld.

»Dieser Vogel ist kein gewöhnlicher Vogel.«

»Der Weizen steht nur wenige Stunden in seiner Reife. Wenn er in dieser Zeit nicht geerntet wird, ist seine Saat in diesem Jahr dahin.«

»Nur wenige Stunden?«

»Alles im Leben hat seine Zeit, und für manche Dinge gibt es nur eine einzige Gelegenheit. Bleibt sie ungenutzt, ist sie für immer verloren.«

»Genau darum muss ich dem Vogel folgen.«

»Was du hier siehst, ist eine ganz besondere Frucht. Wenn wir sie nicht ernten ...«

»Für mich sieht der Weizen aus, als sei er ganz gewöhnlich«, unterbrach ihn der Mann.

»Um das zu beurteilen, benötigst du das Wissen über die fünf Aromen des Lebens«, sagte der Müller.

»Die fünf Aromen des Lebens?«

»Die Kenntnis über jedes einzelne Aroma zeigt sich an deinen bisherigen Lebensentscheidungen. Lass mich prüfen, wie viel du vom Leben verstehst. Sobald du eine meiner Fragen mit ›Ja‹ beantwortest, lass ich dich ziehen. Solange du mit ›Nein‹ antwortest, hilfst du mir auf dem Feld und in der Mühle. Einverstanden?«

»Also gut«, sagte der Mann, denn nun war

er neugierig geworden auf das, was der Müller mit ihm vorhatte.

Der Müller verschwand in der Mühle und kam kurz darauf mit zwei Sensen zurück. Eine davon drückte er dem Mann in die Hand. »Mit dieser Sense lässt sich der Weizen ohne große Anstrengung schneiden.« Die Klinge war scharf wie ein Samuraischwert. Dann schritt er aufs Feld und begann zu mähen. Der Mann folgte ihm wortlos. In monotonen Schwüngen schnitten sie die Halme knapp über der Erde ab.

Lange Zeit schwiegen beide. Die harte Arbeit ließ keine Gedanken zu. Zum Glück war das Feld nicht allzu groß. Als die Sonne etwa drei Handbreit aus dem Zenit nach Westen